

wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

Drohungen, Festnahmen, Militäroperationen und weitere Ausgangssperren

Der türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan erklärte in einer Rede am 14. März: „Es gibt keinen Unterschied zwischen einem Terroristen, der eine Waffe in die Hand nimmt, und jenem, der seinen Titel und seinen Stift in den Dienst des Terrors stellt. Dem Namen mag zu Grunde liegen, dass es sich um einen Abgeordneten, einen Journalisten oder um einen Vertreter einer NGO handelt. All das ändert aber nichts daran, dass diese Person nichts anderes als ein Terrorist ist.“ Im gleichen Atemzug kündigte Erdoğan an, dass „das türkische Strafgesetzbuch erneuert werden solle“ und dort auch eine „neue Definition des Begriffs „Terror“ und „Terrorist“ einfließen solle“.

Rechtsanwalt Ebru Timtik vom Rechtsanwaltsbüro des Volkes erklärte in einer Stellungnahme dazu, dass eine solche Haltung nur dazu führt, die Gesellschaft in „AKP“ler und nicht AKP“ler einzuteilen.“

Gökmen Yeşil, Vorsitzender des Zeitgenössischen Rechtsanwaltsvereins von Istanbul (ÇHD) sprach gar davon, dass im Hinblick auf die Angriffe in den kurdischen Provinzen und die Polizeieinsätze in Gazi und am

Okmeydan davon auszugehen sei, dass der „Notstand im ganzen Land installiert werden“ solle und warnte: „In den kommenden Tagen ist davon auszugehen, dass Massenfestnahmen gegen Berufsverbände, JournalistInnen und RechtsanwältInnen zu erwarten“ sind.

Inzwischen gibt es Anzeichen dafür, dass seine Vorahnung eintreffen wird. Drei namhafte AkademikerInnen, Dr. Muzaffer Kaya, Dr. Esra Mungan und Dr. Kivanç Ersoy, die gemeinsam mit mehr als 1128 weiteren türkischen AkademikerInnen eine Petition unter dem Leitsatz „Wir werden kein Teil dieser Verbrechen sein“ unterschrieben hatten, mit der sie für ein Ende der Ausgangssperren und Belagerungen in Kurdistan durch den türkischen Staat aufrufen hatten, sind verhaftet worden. In einer kurzen Erklärung gaben die AkademikerInnen bekannt, dass sie auch weiterhin hinter ihrer Erklärung stünden.

Die Verhaftung der AkademikerInnen scheint nur der Anfang zu sein. Vielerorts sind die traditionell stattfindenden Newrozfeierlichkeiten verboten worden. In Nisêbin (Nusaybin), im Zentrum von Şirnes

(Şirnak), in Geve (Yüksekova) und in Bağlar, einem Stadtteil von Amed, ist teilweise seit drei Tagen die Ausgangssperre verhängt worden. Mit den Ausgangssperren begannen auch die Angriffe des türkischen Militärs auf die Wohnviertel. Es werden zum Teil schwere Kämpfe aus den betroffenen Kreisstädten gemeldet.

Auseinandersetzungen in Sürhalten an

Vor einer Woche wurde die Militäroperation im Stadtteil Sür von Amed (Diyarbakir) offiziell für beendet erklärt. Die Ausgangssperre dauert jedoch weiter an. Am vergangenen Freitag wurden wieder 7 Leichname und am Samstag ein weiterer aus Sür geborgen. Alle – wie offizielle Stellen mitteilen – „getötet bei Gefechten“ in Sür zu einer Zeit, wo doch die Militäroperation für „beendet“ erklärt worden ist.

Der türkische Innenminister erklärte am 11. März, dass „weitere Operationen“ folgen werden. Er nannte auch die Orte: im Zentrum von Şirnex, in Geve und in einigen Bezirken von Nisêbin
(ANF BN, 16.3., ISKU, 12.3.)

Meldungen:

Newrozfeierlichkeiten in vielen Städten verboten

Die Newrozfeierlichkeiten um den 21. März sind in mehreren Städten in Nordkurdistan/Bakur und der Türkei verboten worden. Begründet werden die durch die Gouverneursämter ausgesprochenen Verbote damit, dass es zu Behinderungen, Provokationen durch Massenveranstaltungen und Demonstrationen kommen kann.

Das Gouverneursamt von Şirnex/Şirnak erklärte alle Aktivitäten und Veranstaltungen im Stadtzentrum von Şirnex sowie in den Bezirken ab Mittwoch bis auf weiteres für verboten. Das gleiche gilt auch für die Provinz Mardin/Mardin.

In Agirî und Dersim sind die Veranstaltungen nur am 21. März erlaubt.

In Istanbul soll die Feier am 20. März in Bakirköy Halk Pazarı stattfinden.

Die größte Veranstaltung wird traditionell am 21. März in Amed stattfinden, gefolgt von Cizir einen Tag später.

(ANF, 16.3., ISKU)

KDP schließt Grenzübergänge Sêmelka und Welid

Die südkurdische KDP (Partiya Demokratî Kurdîstanê – Demokratische Partei Kurdistans) hat die Grenzübergänge Sêmelka und Welid sowohl für kommerzielle, als auch für alle sonstigen Grenzübertritte geschlossen.

Die Grenzübergänge von Başûr (Südkurdistan) nach Rojava (Westkurdistan) waren seit einem Parlamentsbeschluss vom Oktober 2014 offen. Gegen diesen parlamentarischen Beschluss schloß die KDP heute auf eigene Entscheidung die Grenzübergänge.
(ANF, 16.3., ISKU)

Kämpferinnen der YPJ befreiten 19 Frauen und Kinder

Die Frauenverteidigungseinheiten YPJ konnten 19 êzidische Frauen und Kindern aus den Händen des Daesh (IS-Islamischer Staat), die bei der Stadt Rakka gefangen gehalten wurden, befreien. Die 5 Frauen und 14 Kinder wurden ins Newroz Camp der ÊzidInnen gebracht. Eine Kämpferin der YPJ erklärte, dass sie bisher hunderte ÊzidInnen aus den Händen von Daesh befreien konnten, doch noch immer viele von den Banden gefangen gehalten werden. Bei dem

Bund der Revolutionären Bewegung der Völker gegründet

Der Bund der Revolutionären Bewegung der Völker TŞYG (kurd.: Tevgera Şoreşa Yekbûyî ya Gelan, türk.: Halkların Birleşik Devrim Hareketi) hat am 12. März seine Gründung bekanntgegeben. In ihm vereinen revolutionäre Organisationen aus der Türkei und Kurdistan „ihre Kraft und ihre Aktivitäten“. Bei den Organisationen handelt es sich um TKP/ML, PKK, THKP-C/MLSPB, MKP, TKP-LENİNİST, TİKB, DKP, DEVRİMCİ KARARGAH und MLKP. Der Vereinigung waren seit Dezember Gespräche vorausgegangen, die jetzt in der Gründung des Bund der Revolutionären Bewegung der Völker gipfelten. Bei der Verkündung der Gründung im Gebiet der Gueril-

la, waren neben den Vertretern der beteiligten Organisationen auch Duran Kalkan, Mitglied des Exekutivrats der PKK, anwesend. Duran Kalkan erklärte in seiner Eröffnungsrede, dass neben erwähnten Organisationen auch die Proleter Devrimciler Koordinasyonu am Bund beteiligt sei und dass an den Gesprächen, die zu seiner Bildung führten, auch die Diriliş Hareketi beteiligt gewesen sei, welche sich positiv zur Frage einer Beteiligung geäußert habe.

In der Gründungserklärung erklärten die beteiligten Organisationen, dass die Zielsetzung ihres Bundes die Verstärkung des Kampfes gegen „die AKP, die mit einer Politik der Restauration der Militärputsche vom 12. März

1971 und vom 12. September 1980 den Faschismus erneut institutionalisiere und eine neue faschistische Diktatur gründe“, sei. Das Bündnis setze sich ein „für eine Zukunft in Freiheit“ durch die Errichtung „der Herrschaft des Volkes in der Türkei und Errichtung von demokratischen Selbstverwaltungen in Kurdistan“. In dem Rahmen sieht sie „die Verteidigung der Revolution in Rojava, die Verteidigung des Widerstands der kurdischen Selbstverwaltungen und die Verteidigung der gemeinsamen Revolution der Völker“ als grundlegend und vorrangig an für die „Sicherheit des Lebens und der Zukunft“ aller Demokraten und Völker.

(ANF, 12.3., ISKU)

“Er war der wertvollste Teil meines Herzens”

Ekrem Sevilgen (17) war eine der Personen, die im zweiten sogenannten „Todeskeller“ in Cizîr (türk. Cizre) ermordet worden sind. Behiye Sevilgen, die Großmutter von Ekrem, zog ihn auf, da seine Eltern sich trennten. Ekrem's Traum war es, Fußballspieler zu werden. „Er war der wertvollste Teil meines Herzens, sie haben mir mein Herz genommen“, so Behiye Sevilgen. Alte, Frauen, Kinder, Babys und unschuldige Ungeborene wurden in Cizîr von Staatskräften massakriert. Einer von ihnen war Ekrem Sevilgen, er wurde 17 Jahre alt. Seine Familie musste ihr Dorf Boyuncuk in den 90er Jahren aufgrund der Vertreibungen aus den kurdischen

Dörfern verlassen und kam nach Cizîr. Ekrim ist in den Straßen von Cizîr aufgewachsen. Ekrem war als Fußballspieler unter allen BewohnerInnen der Nachbarschaft bekannt, er liebte Fußball und Fußball zu spielen. Ekrem war bei den Menschen im Viertel beliebt. Er hat seine FreundInnen und seine Großmutter geliebt. Nachdem das Kriegsrecht ausgerufen worden ist, hat er sein Haus im Viertel Nur nicht mehr verlassen. Bei den Angriffen der Staatskräfte wurde er verwundet. EinwohnerInnen brachten ihn zum Schutz in den zweiten Keller. Dort wurde er mit den anderen Menschen niedergemetzelt, während sie auf den Krankenwa-

gen warteten. Die Familie fand seinen Leichnam im Artuklu Krankenhaus in Mardin, nachdem ein DNA Test durchgeführt wurde. Seine Familie verabschiedete sich dort von ihm. Sein Tod zerreißt seiner Großmutter das Herz. Behiye Sevilgen sagte: „Er war der wertvollste Teil meines Herzens. Sein Tod hat ein riesiges Loch gerissen. Sie haben mir mein Herz genommen. Niemand kann diesen Riss fühlen. Er hat uns gebeten, im Viertel zu bleiben und Widerstand zu leisten. Mein Mann war sehr krank und wir mussten dennoch gehen, aber der Rest der Familie ist dort und wird sich weiter widersetzen.“ (JINHA, 16.3., ISKU)

Qandil: Türkische Kampfjets bombardieren zivile Dörfer

Türkische Kampfflugzeuge haben Dörfer in der Region Qandil in der Nacht zum 10. März bombardiert. Qandil liegt in Başûr/Südkurdistan in dem von der kurdischen Guerilla kontrollierten Medya-Verteidigungsgebiet. Die Luftangriffe richten sich gezielt gegen Gebiete, in den ZivilistInnen leben. Bei den Angriffen, die ca. 3 Stunden anhielten, wurden die Dörfer Enze, Pirdeşalê und Kalatuka zum Ziel genommen. Häuser, eine Schule sowie das Vieh und die Felder der BewohnerInnen wurden bei dem Angriff der tür-

kischen Luftwaffe geschädigt. Auch der Friedhof des Dorfes Pirdeşal wurde zerstört. Flora und Fauna werden bei den regelmäßigen Angriffen stark geschädigt. Die Bewohner der betroffenen Dörfer kritisieren die Regierungen von Başur und dem Irak, da sie wie immer zu den Angriffen schweigen. Nevzat Mahmut, dessen Haus ebenfalls beschädigt wurde, erklärte, dass sie immer wieder gezielt angegriffen werden. „Türkische Kampfflugzeuge griffen unser Dorf gegen 21 Uhr an. Immer wieder sind wir Ziel der türkischen Luftwaffe. Durch die

Angriffe werden wir, unser Vieh und die Natur stark beeinflusst. Viele von uns haben materiellen Schaden erlitten“, so Mahmut „Als ein russisches Kampfflugzeug für einige Sekunden in den türkischen Luftraum eindrang, wurde es sofort abgeschossen. Hier in Başur werden wir seit Monaten von der türkischen Luftwaffe angegriffen, sie bombardieren Zivilisten, unsere Häuser und Tiere. Doch die Regional- wie auch die Zentralregierung schweigt zu dieser Aggression. Die Regierungen müssen endlich ihr Schweigen brechen.“ (ANF, 10.3., ISKU)

“Gemäßigte” Opposition führt Krieg gegen KurdInnen in Aleppo

Seit dem offiziellen Beginn des Waffenstillstands in Syrien haben die islamistischen Gruppen der sog. gemäßigten Opposition ihre Angriffe auf Şêx Meqsûd (Scheich Maksud), den kurdischen Stadtteil von Aleppo, deutlich erhöht. Durch den wahllosen Raketenbeschuss und den Einsatz von sog. Höllenkannonen sind allein seit dem 6. März mindestens 17 Zivilisten ums Leben gekommen und 26 weitere Menschen verletzt worden. Am 6. März wurde die Beobachtungsstelle für den Waffen-

stillstand in Syrien durch die Volksverteidigungseinheiten der YPG schriftlich über die Angriffe islamistischer Gruppen auf Şêx Meqsûd informiert. Die YPG erklärte darin, dass diese Gruppen, den seit dem 27. Februar ausgerufenen Waffenstillstand dazu missbrauchen, um ihre Angriffe auf die von den Kurden bewohnten Gebiete in Aleppo zu konzentrieren. Die YPG erwarte daher ein klares Statement der Beobachtungsstelle zu diesen Vorfällen und ein Eingreifen für die Beendigung dieser Angriffe.

An den Angriffen Şêx Meqsûd sind neben der Al-Nusra Front, die als syrischer Arm der Al-Kaida gilt, auch die islamistische Gruppierungen von Ahrar Al-Sham, Dschaisch Al-Islam, Dschaisch Al-Mudschahadin, Ketîbeyên Sultan Murad, Liwai Sultan Mihemed Fatih und weitere Gruppen beteiligt, die von der Türkei aktiv unterstützt, aber auch im Westen gerne als „gemäßigte Opposition“ betitelt werden, obwohl sie eine ähnliche Agenda wie der IS verfolgen. (CA, 8.3., ISKU)

Neue Festnahmewelle gegen HDP und DBP

Türkische Polizeieinheiten haben am Donnerstagmorgen eine neue Welle von Festnahmen gestartet, die sich gegen kurdische PolitikerInnen der HDP und DBP

richtet. In Adiyaman wurden u.a. die HDP-PolitikerInnen Zeliha Karınca, Ayten Yılmaz und Rıza Bilgiç, das MEYA-DER -Mitglied Sabri Bilgiç und in der Pro-

vinz Kars der DBP-Covorsitzende Kamuran Yükek festgenommen. Zu näheren Hintergründen ist zur Zeit noch nichts bekannt. (ANF, 17.3., ISKU)

Zusammenkommen mit Vertreterinnen der êzîdîschen Frauenversammlung im Newroz Camp versprach die YPJ-Kämpferin, dass sie auch die retten werden, die sie bisher nicht befreien konnten. (JINHA, 4.3., ISKU)

Jugendlicher in Sûr von Panzer überrollt

Wieder sind Fotos im Internet erschienen, die an Grausamkeit kaum zu überbieten sind und die ganze Abartigkeit des Krieges des türkischen Staates gegen die KurdInnen zeigen. Abgebildet ist der Jugendliche Mahsun Gürkan. Das erste zeigt ihn vor dreieinhalb Monaten in Sûr/Amed vor der 4 Säulen Moschee, an dessen Füße just zu dem Zeitpunkt der Menschenrechtler und Präsident der Rechtsanwaltskammer von Diyarbakır Tahir Elçi von zwei Polizisten ermordet wurde. Zu dem Zeitpunkt lebt Mahsun Gürkan und wäre, wenn man es genau nimmt, ein wichtiger Zeuge des Geschehens.

Das zweite Bild zeigt den Leichnam eines jungen Mannes, langgestreckt, das Gesicht und der Körper in die Erde gedrückt. Spuren im Boden zeigen, dass der Länge nach ein Panzer mit Ketten über ihn gefahren sein muss. Bei dem Toten soll es sich um Mahsun Gürkan handeln. Eine Armlänge vor ihm entfernt liegt eine langläufige Waffe auf dem Boden. Allerdings, und das lässt einen stutzig werden, ist sie im Gegensatz zu ihm nicht in den Boden gedrückt ... Mahsun Gürkan, war einer aus der Gruppe der Jugendlichen, die einen Hilferuf aus Sûr gesandt hatten. Sie saßen in einem Zimmer fest und konnten es nicht mehr verlassen. Zu dem Zeitpunkt war Mahsun Gürkan bereits verwundet. (BN, 14.3., ISKU)

Quellen:

ANF Firat Nachrichtenagentur
JINHA Jin Nachrichtenagentur
BN BestaNüçe
CA Civaka Azad

N ü ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136
20097 Hamburg
Tel.: 040 - 421 02 845
E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.
Spenden auf unser Konto:
Postbank Köln, BLZ 37010050
Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org